

ANLAGE F

AUSSCHREIBUNG DES LANDKREISES LINDAU (BODENSEE) EU-VERHANDLUNGSVERFAHREN MIT TEILNAHMEWETTBEWERB FÜR DEN BETRIEB EINES SCHÜLERWOHNHEIMS

Zuschlagskriterien

Landkreis Lindau (Bodensee)



A. Zuschlagskriterien

Die Tabelle gibt die Angaben nach § 58 Abs. 2 VgV wieder.

Ziff.	ZUSCHLAGSKRITERIEN	Gewichtung
1.	Preisliches Angebot	40 %
2.	Qualität der Heimleitung	30 %
3.	Konzepte zur Auftragsdurchführung	30 %
a)	Sozialpädagogische Betreuung der Schüler	15 %
b)	Verpflegung der Schüler	5 %
c)	Reinigung des Schülerwohnheims	5 %
d)	Qualitätsentwicklung	5 %

B. Preisliche Wertung

Die Bewertung der Vergütungshöhe erfolgt jeweils in zwei Schritten:

- Auswertung des Preisblatts
- Bewertung des Angebotspreises

Ausgangspunkt der Bewertung sind die Angaben des Bieters im Preisblatt.

Für die Bewertung der für die Teilpauschalen sowie der Verpflegungspauschalen maßgeblich ist dabei die im Preisblatt anzugebende Wertungssumme. Der Landkreis bewertet die angegebene Wertungssumme nach den Ziffer 1 der Zuschlagskriterien anhand einer Punkteskala von 0 bis 4 Punkten:

- 4 Punkte erhält das Angebot mit dem niedrigsten (auskömmlichen) Preis.
- 0 Punkte erhält ein fiktives Angebot mit dem 2-fachen des niedrigsten Preises.
- Alle Angebote mit darüber liegenden Preisen erhalten ebenfalls 0 Punkte.

Die Punkteermittlung erfolgt über eine lineare Interpolation auf Basis der folgenden Formel mit bis zu zwei Stellen nach dem Komma:

$$\frac{2\text{-fache des niedrigsten Angebotspreises} - \text{Angebotspreis des Angebots}}{\text{niedrigster Angebotspreis}} \times 4$$

C. Bewertung der Konzepte

1. Allgemeine Vorgaben zu den Bieterkonzepten

Bei der Erstellung der Bieterkonzepte sind die folgenden Punkte zu beachten:

- **Eindeutige und verbindliche Zusagen:** Bei der Bewertung der Konzepte kann nur berücksichtigt werden, was eindeutig und verbindlich durch die Bieter zugesagt wird. Die getätigten Zusagen zählen zu den vertraglichen Pflichten des zukünftigen Betreibers.
- **Bildliche und textliche Darlegung:** Die Konzeptbeschreibung kann auch in bildlicher Form erfolgen; in diesem Fall ist jedoch eine textliche Beschreibung der Zusage notwendig, da allein anhand von Bildern eine Zusage nicht eindeutig genug für eine Wertung ist.
- **Wertungsrelevanz der Zusagen:** Wertungsrelevant ist eine Zusage nur, wenn sie über den im finalen Vertrag und seinen Vertragsanlagen festgelegten, verpflichtenden Stand (Mindestanforderungen) hinaus geht und diesen nicht widerspricht. Enthält das Konzept nahezu gleichlautende Ausführungen zu

den Mindestanforderungen, können diese bei der Bewertung des Konzepts nicht positiv berücksichtigt werden. Es ist daher für die Auftraggeberin klar zu formulieren, inwieweit über Mindestanforderungen hinaus gegangen wird.

- **Keine Abweichung von Mindestanforderungen:** Ein wertungsfähiges Konzept darf keine Ausführungen enthalten, die von den vertraglichen Vorgaben einschließlich Vertragsanlagen abweichen (Mindestanforderungen im Sinne von § 17 Abs. 10 Satz 2 VgV). Eine Abweichung von Mindestanforderungen führt beim finalen Angebot zum Ausschluss vom weiteren Vergabeverfahren.

2. Konzept zur sozialpädagogischen Betreuung der Schüler

Der Bieter soll sein sozialpädagogisches Konzept samt Personaleinsatzkonzept vorstellen. Dabei soll er insbesondere darstellen, welchen besonderen sozialpädagogischen Betreuungsbedarf die Schüler haben und mit welchen sozialpädagogischen Methoden er arbeitet. Die Darstellung des Bieters sollte weitere Informationen zu den Maßnahmen der Förderung der schulischen und persönlichen Entwicklung der Schüler, zur Gestaltung der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung und zu Freizeitangeboten für die Schüler enthalten.

3. Konzept zur Verpflegung der Schüler

Der Bieter soll insbesondere darstellen, wie er eine abwechslungsreiche, kalorisch ausreichende, qualitativ hochwertige, an den D-A-CH-Referenzwerten ausgerichtete und überwiegend aus regionalen Produkten bestehende Verpflegung der Schüler sicherstellen will und etwaige besondere diätische Bedürfnisse einzelner Schüler aus religiösen oder anderen Gründen berücksichtigen will. Zudem soll dargestellt werden, wie die Interessen der Schüler angemessen berücksichtigt werden.

4. Konzept zur Reinigung des Schülerwohnheims

Der Bieter soll insbesondere darstellen, wie die Einhaltung des eigenen Reinigungsplans und Reinigungskonzepts sichergestellt wird, welche Reinigungsstandards er zugrunde legt und wie die Sicherung der Einhaltung dieser Reinigungsstandards erfolgt.

5. Konzept zur Qualitätsentwicklung

Der Bieter sollte darstellen, welche Grundsätze und Maßstäbe er für die Bewertung der Qualität der Leistungsangebote anwenden will und welche geeigneten Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Leistungsangebote er treffen will. Hierbei hat der Bieter die verbindlichen Vorgaben gemäß §§ 2 und 24 des Vertragsentwurfs zu berücksichtigen. Der Bieter sollte bei der Darstellung auf die folgenden Qualitätsbereiche eingehen:

- Strukturqualität,

- Prozessqualität und
- Ergebnisqualität.

6. Bewertungsmaßstab bei der Konzeptbewertung

Der Landkreis bewertet, inwieweit die Ausführungen des jeweiligen Bieters in nachvollziehbarer Weise erwarten lassen, dass die Umsetzung des Konzepts einem qualitativ sehr guten Standard genügt. Dabei fließen sowohl das Vorhandensein als auch die Qualität etwaiger Zusatztätigkeiten oder Zusatzfunktionalitäten (gegenüber den vertraglichen Mindestvorgaben) in die Bewertung ein.

Die angeführten Bieterkonzepte werden jeweils individuell anhand einer Skala von 0 Punkten (mangelhaft) bis 4 Punkten (sehr gut) bewertet:

Qualitätsstufen	Punkte
Die Angaben im Angebot gehen sehr deutlich über die Anforderungen der Vergabeunterlagen zur Angebotserstellung hinaus und leisten einen sehr guten (zusätzlichen) Beitrag zu den Anforderungen an die Leistungserbringung.	4
Die Angaben im Angebot gehen deutlich über die Anforderungen der Vergabeunterlagen zur Angebotserstellung hinaus und leisten einen guten (zusätzlichen) Beitrag zu den Anforderungen an die Leistungserbringung.	3
Die Angaben im Angebot gehen mehr als nur geringfügig über die Anforderungen der Vergabeunterlagen zur Angebotserstellung hinaus und leisten einen erkennbaren (zusätzlichen) Beitrag zu den Anforderungen an die Leistungserbringung.	2
Die Angaben im Angebot gehen nur geringfügig über die Anforderungen der Vergabeunterlagen zur Angebotserstellung hinaus und leisten einen erkennbaren, aber nur begrenzten (zusätzlichen) Beitrag zu den Anforderungen an die Leistungserbringung.	1
Die Angaben im Angebot gehen nicht über die Anforderungen der Vergabeunterlagen zur Angebotserstellung hinaus.	0

Dabei berücksichtigt der Landkreis auch, ob die jeweilige Bepunktung auch in Relation zu den übrigen Angeboten, mithin also im Vergleich ohne Benachteiligung des einen oder anderen Bieters, plausibel vergeben wurde.

D. Bewertung der Qualität der Heimleitung

Der Bieter hat eine Person (m/w/d) zu benennen, die als Heimleitung für die pädagogische Leitung des Schülerwohnheims eingesetzt werden soll. Bewertet wird die Qualität der benannten Person, die anhand der Berufserfahrung und der Referenzen ermittelt wird.

Die Qualifikation und Erfahrung der benannten Person ist nachzuweisen durch Vorlage eines beruflichen Lebenslaufs mit Angaben (Mindestanforderungen) zu:

- Name
- Dauer der Unternehmenszugehörigkeit
- Position/Status im Unternehmen
- bisherige Berufstätigkeiten
- Berufserfahrung in Jahren (Mindestanforderung: 3 Jahre)
- Geeignete Referenzprojekte mit Angaben zu:
 - Referenztitel
 - Auftraggeber
 - Leistungszeitraum
 - Auftragswert in Euro netto
 - Beschreibung der Aufgaben und ihres Umfangs
 - Beschreibung der persönlichen Tätigkeiten im Projekt (u. a. persönlicher Verantwortungsbereich)
 - Ähnlichkeitsmerkmale

1. Qualifikation und Berufserfahrung der Heimleitung

Es wird die Berufserfahrung als Heimleitung in Schülerwohnheimen oder einer vergleichbaren sozialen Einrichtung wie folgt bewertet (max. 2 Punkte erreichbar):

- 1 Punkt: ≥ 3 Jahre bis ≤ 5 Jahre Berufserfahrung als Heimleitung in Schülerwohnheimen oder vergleichbaren sozialen Einrichtungen
- 2 Punkte: > 5 Jahre Berufserfahrung als Heimleitung in Schülerwohnheimen oder vergleichbaren sozialen Einrichtungen

2. Referenzen der Heimleitung

Es wird die Ähnlichkeit der persönlichen Referenzerfahrung mit den ausgeschriebenen Leistungen wie folgt bewertet (max. 2 Punkte erreichbar): „Ähnlichkeitsmerkmale“ werden nur bewertet, wenn die eingereichten Referenzen die formalen Mindestanforderungen erfüllen. Die erfüllten Ähnlichkeitsmerkmale werden addiert, allerdings wird jedes Ähnlichkeitsmerkmal nur einmal gezählt, auch wenn es in verschiedenen Referenzen nachgewiesen wird:

- + 1 Punkt: Abdeckung von 1 Ähnlichkeitsmerkmal
- + 2 Punkte: Abdeckung von 2 Ähnlichkeitsmerkmalen

- + 3 Punkte: Abdeckung von 3 Ähnlichkeitsmerkmalen

Ähnlichkeitsmerkmale:

- Erfahrung mit der Koordinierung verschiedener Leistungsbereiche in einem Schülerwohnheim (z. B. sozialpädagogisch, Verpflegung, Reinigung, Budgetverwaltung/Controlling)
- Erfahrung mit der Einbeziehung von externen Schülern in einem Schülerwohnheim
- Erfahrung in einem Schülerwohnheim mit mindestens 300 Schülern